

frankfurter küche ernst-may-haus

ernst-may-gesellschaft e.v.

frankfurt am main

01

denkmalgerechte restaurierung



ernst-may-gesellschaft e.v.
ernst-may-haus
im burgfeld 136
d 60439 frankfurt am main

fon +49 (0)69 15343883
fax +49 (0)69 15343881

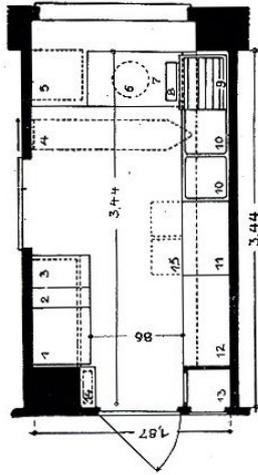
post@ernst-may-gesellschaft.de
www.ernst-may-gesellschaft.de



margarete schütte-lihotzky (1897-2000)

die ‚erfinderin‘ der frankfurter küche

02



historische aufnahmen



küche ernst-may-haus

ernst-may-gesellschaft e.v.
ernst-may-haus
im burgfeld 136
d 60439 frankfurt am main

fon +49 (0)69 15343883
fax +49 (0)69 15343881

post@ernst-may-gesellschaft.de
www.ernst-may-gesellschaft.de

was ist eigentlich eine frankfurter küche ?

Die **Frankfurter Küche** ist die „Mutter“ der **Einbauküchen**! Schon 1926 begann man mit dem Einbau von insgesamt 15.000 Exemplaren in die Siedlungshäuser- und Wohnungen des Neuen Frankfurts.

Ihre „Erfinderin“ ist die Wiener Architektin **Margarete Schütte-Lihotzky** (1897-2000), die – von Stadtbaurat Ernst May in die Abteilung „Typisierung“ des städtischen Hochbauamtes berufen – an der Optimierung der Arbeitsvorgänge in der Küche arbeitete. Die Küche wurde aus den Prinzipien und der Struktur einer Mitropa-Speisewagenküche zur reinen Arbeitsküche auf etwa 10 qm Bodenfläche entwickelt. Mit der Stoppuhr und auf der Grundlage von Aufzeichnungen der Griff- und Schrittwege einer Hausfrau analysierte Schütte-Lihotzky wissenschaftlich die Arbeitsabläufe in der Küche.

Typisierung und Normierung waren die Grundlagen der Produktion dieses revolutionären Küchentyps. So wie man die Arbeitswege verkürzte, sollte auch die massenhafte, serielle Herstellung von Einzelelementen wie Aufbewahrungsschütten, Glas-Schiebetüren oder Metallgriffe Kosten minimieren. Die Arbeit in der Küche wurde unter funktionalen und modernen hygienischen Gesichtspunkten optimiert. So stellte man die Holz-Unterschränke auf verkleidete Betonsockel, damit sich unter ihnen kein Schmutz sammeln und man den Boden leicht reinigen konnte. Die Schränke wurden zur bestmöglichen Nutzung des vorhandenen Platzes bis unter die Decke gebaut. Ein Bügelbrett konnte von der Wand zum Arbeiten herunter geklappt werden, Kochtöpfe und ihre Deckel brachte man in einem durchlüfteten Schrank unter, damit sie gut trocknen konnten. Viele zusätzliche Raffinessen erleichterten die Arbeit.

Die **Ästhetik** der Frankfurter Küche entsprach ganz den Vorstellungen des internationalen Neuen Bauens. Aluminium-Schütten mit Beschriftungen, Glas-Schiebetüren im Oberschrank, ein Metallspülbecken und Metallgriffe an den Schränken kontrastierten mit stark farbigen Holzelementen. Die Küche, meist mit einem als fliegenabweisend beschriebenen Blauton in Verbindung gebracht, konnte jedoch auch rot, gelb, grün, grau oder weiß gefasst sein. Gelbe Wandkacheln und ebenfalls gelbliche Bodenplatten aus Solnhofener Schiefer standen optisch schwarzen Linoleum- oder Buche-Arbeitsplatten gegenüber.

Zur Modernisierung des Haushalts gehörte auch dessen **Elektrifizierung**. Die Römerstadt als erste vollelektrifizierte Siedlung Deutschlands verfügte neben Warmwasser aus dem Boiler auch über die ersten Elektroherde. Kleinere Elektrogeräte wie Wasserkocher konnten angeschlossen werden. Der Kühlschrank bestand zu dieser Zeit jedoch noch aus einem – von außen belüfteten – Küchenschrank!

Nach 75 Jahren guten Diensten entspricht die Küche nur noch begrenzt den Ansprüchen ihrer heutigen Bewohner. Zu einem Stück **Designgeschichte** geworden, präsentiert man sie in bedeutenden Museen wie dem Victoria & Albert Museum London, dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg oder dem Historischen Museum Frankfurt.

Zum Verständnis ihrer **Funktionalität, Modernität und Ästhetik** muss die Küche jedoch vor Ort im ursprünglichen architektonischen Zusammenhang, wie im ernst-may-haus, gezeigt werden.

ernst-may-gesellschaft e.v.
ernst-may-haus
im burgfeld 136
d 60439 frankfurt am main

fon +49 (0)69 15343883
fax +49 (0)69 15343881

post@ernst-may-gesellschaft.de
www.ernst-may-gesellschaft.de